

## VORWORT

Wer den Namen Nikolaj S. Trubetzkoy's hört, denkt zuerst an den „Prager“ Strukturalisten und Verfasser der *Grundzüge der Phonologie*. Weniger bekannt und erst in den letzten Jahren wiederentdeckt wurde der Kulturwissenschaftler Trubetzkoy, der seine schon im Moskauer Elternhaus entwickelten Gedanken zur eurasischen Geschichte und kulturellen Eigenart Rußlands unter den dramatischen Eindrücken der Oktoberrevolution und seines Emigrantenschicksals mit jener politischen Vision verband, die erstmals in Sofia 1920 schriftlichen Ausdruck fand und zur Gründung der sogenannten Eurasischen Bewegung führte.

Wenn die Österreichische Akademie der Wissenschaften nun zum zweiten Mal in wenigen Jahren eine Auswahl von N. S. Trubetzkoy's Schriften vorstellt, so geschieht dies zwar auch im Gedenken an eines ihrer herausragendsten Mitglieder. Zugleich kritischer Beitrag zur gegenwärtigen Europa-Diskussion, Vergangenheitsbewältigung wie Hommage, will dieser Band jedoch vor allem dem deutschsprachigen Leser die Möglichkeit bieten, über die Sprachbarriere hinweg Einblick in ein Werk zu finden, das den Vertreter der Öffentlichkeit nicht minder zu interessieren vermag als den Kulturwissenschaftler, Politologen, Historiker und Philologen. Denn die 1995 mit Unterstützung der ÖAW publizierte russische Gesamtausgabe von Trubetzkoy's kulturwissenschaftlichem Nachlaß ist außerhalb Rußlands nur in wenigen Bibliotheken vertreten und allenfalls dem Slavisten zugänglich, während die kürzlich erschienenen Auszugsübersetzungen in andere Sprachen diese Lücke kaum ausfüllen können.

Es ist ein anderer Trubetzkoy, der uns in diesem Teil seines Schaffens begegnet: Der ruhig-besonnene Sprachforscher verwandelt sich hier in den engagierten Aufklärer, Idealisten und Kritiker, dessen mitunter spitze Feder auch überzeichnen und zum Widerspruch reizen kann, der mit seinem geballtem Wissen und seiner klaren Argumentation den Leser jedoch stets dazu zwingt, wenn schon nicht jeden Gedankengang, so doch das Gebäude als Ganzes zu übernehmen.

Die Auswahl der Beiträge orientiert sich an deren Inhalt und sollte nach Möglichkeit den Vorstellungen des Autors entsprechen; soweit sich dafür entsprechende Hinweise finden ließen, wurden sie berücksichtigt. Darin aufgenommen ist auch eine erst im Verlauf der Vorbereitung dieser Ausgabe entdeckte deutsche Fassung des Artikels *Идеократия* („Die Ideokratie“), die noch Trubetzkoy selbst speziell für ein westliches Publikum vorbereitet hat. Dieser Beitrag wurde weitgehend unverändert über-

nommen. In allen anderen Fällen erschien es dagegen zweckmäßig, den Stil der jeweiligen Originale soweit zu aktualisieren, als es das Verständnis fördert, ohne die ihrem Verfasser eigentümliche Sprache zu verletzen. Der besseren Orientierung dienen auch die Kommentare sowie der Index, von denen erstere freilich nur das Nötigste enthalten; hätte doch eine breitere Auswahl resp. ausführlichere Behandlung der zahllosen angesprochenen Fakten und Realien einen eigenen Band füllen müssen.

Das ausführliche Nachwort zeichnet die Lebensumstände des Autors nach und setzt sie in Beziehung zum kulturwissenschaftlichen Schaffen Trubetzkoy's, dessen Schicksal als Emigrant vor allem mit Wien verknüpft war. Fedor B. Poljakov hat hierzu in mehrjährigen, intensiven Archivstudien so manches unbekanntes Dokument zutage gefördert und verarbeitet.

Die Vorbereitung des Bandes lag in erster Linie in der Hand Fedor B. Poljakov's, während der Unterzeichnete die stilistische und Gesamtedaktion vornahm. Für die Planung zeichnen beide Autoren gemeinsam verantwortlich.

Für die finanzielle Unterstützung der Arbeit durch den Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung in Österreich sei den Verantwortlichen und Rezensenten der gebührende Dank ausgesprochen. Herzlicher Dank gebührt auch den Präses der Balkan-Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, w. M. Prof. Dr. R. Katičić und w. M. Prof. Dr. Johannes Koder, die das Unternehmen unterstützt und die Finanzierung des Drucks durch die ÖAW erwirkt haben.